Jugendmigrationsdienste der Stadtmission und Caritas

1. Jugendmigrationsdienst – Selbstverständnis und aktuelle Situation

Selbstverständnis

- Zugewanderte junge Menschen benötigen zur Orientierung in ihrem neuen Lebensumfeld individuelle Beratung, Begleitung und eine bedarfs– und situationsgerechte Förderung
- Ausgehend vom ganzheitlichen Ansatz orientiert sich die Beratung an den mitgebrachten Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen des Jugendlichen
- Wir setzen uns ein für Gleichberechtigung und den Abbau von Benachteiligungen und fördern männliche und weibliche Jugendliche gleichermaßen
- Wir sind offen für alle Menschen unabhängig von ihrer Religion, Kultur und Sprache

Aktuelle Grundsätze und Rahmenkonzeption

Zur Vorbereitung der Einbindung in ein bundesweites Integrationsprogramm wird das Programm 18 im Kinder – und Jugendplan des Bundes (KJP) „Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund“ in Verantwortung des BMFSFJ inhaltlich umgestaltet. Seit 01.01.2005 gelten daher für die Jugendmigrationsdienste, als Teil eines künftigen Gesamtintegrationskonzeptes, neue aktualisierte Grundsätze mit entsprechender Rahmenkonzeption. Diese sind im besonderen:

- Integration ist ein andauernder Prozess, der auch bei der einheimischen Bevölkerung gesellschaftlichen Wandel und Integrationsleistungen erfordert.
- Als Teil der Jugendhilfe zielen die JMDs auf Vermeidung bzw. Ausgleich von Benachteiligungen und tragen dazu bei, das Recht aller jungen Menschen mit Migrationshintergrund auf umfassende Teilhabe und Chancengleichheit in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verwirklichen.
- Als Angebot der Jugendsozialarbeit kooperieren JMDs mit anderen für die jungen ZuwanderInnen relevanten Dienste und Einrichtungen – auch den Migrationsdiensten für erwachsene NeuzuwanderInnen - und nehmen für diese eine Anlauf-, Koordinierungs- und Vermittlungsfunktion wahr.

Unter Berücksichtigung dieser Grundsätze sollen die JMDs zu einem bedarfsgerechten Netz ausgebaut werden und für die Zielgruppe die sozialpädagogische Begleitung vor, während und nach den Integrationskursen des Zuwanderungsgesetzes (ZuwG) anbieten.

Zielgruppe:

- neu zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene im nicht mehr vollzeitschulpflichtigen Alter bis zur Vollendung des 27: Lebensjahres mit Daueraufenthaltsperspektive zeitnah nach der Einwanderung.
- Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene von 12 bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres mit Migrationshintergrund mit besonderem Förderbedarf
- Mitarbeiter, Institutionen und ehrenamtliche Initiativen in den sozialen Netzwerken/Gemeinwesen, die für MigrantInnen relevant sind (z.B. Ämter, Betriebe, Verbände, Vereine, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften, etc.) einschließlich der Bevölkerung im Lebensumfeld der Jugendlichen.

Ziele:

- Verbesserung der Integrationschancen bei der sprachlichen, schulischen, beruflichen, sozialen Integration
- Förderung von Chancengleichheit
- Förderung der Partizipation junger Migranten in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens

Aus den genannten Grundsätzen und Zielen ergibt sich folgende Angebotsstruktur:

Vorrangig ist die individuelle Begleitung der nicht mehr schulpflichtigen jungen Neuzuwanderer im Wege des Case Managements (individueller Integrationsförderplan mit Vernetzung von fallbezogenen Kooperationspartnern) vor , während und nach den Integrationskursen

- Beratungsangebote für junge Menschen mit Migrationshintergrund, die wegen integrationsbedingter Probleme oder Krisensituationen der besonderen Förderung bedürfen,
- Gruppenangebote für junge Neuzuwanderer sowie für junge Menschen mit Migrationshintergrund
- Die Vermittlung in Angebote für zugewanderte junge Menschen im örtlichen Netzwerk und Mitarbeit bei der Weitentwicklung dieser Netzwerke
- Die Initiierung und das Management von anderweitig geförderten Integrationsangeboten für junge Menschen mit Migrationshintergrund
- Die Initiierung und Begleitung der interkulturellen Öffnung von Diensten und Einrichtungen in öffentlicher und freier Trägerschaft sowie der Netzwerkpartner

2. Jugendmigrationsdienst der Stadtmission Nürnberg e.V.

Näheres unter **www.jmd-stadtmission-nuernberg.de**

Allgemeines

Der Jugendmigrationsdienst der Stadtmission wurde in den 60-er Jahren, damals als „Jugendgemeinschaftswerk“, gegründet. Ziel war es, jungen zugewanderten Menschen - damals waren die meisten infolge der Kriegsereignisse Vertriebene – erste Hilfestellungen und Unterstützung bei der Eingliederung in ein neues Gesellschaftssystem zu geben.
Später gerieten aufgrund der europäischen Wanderungsbewegungen sehr stark jugendliche Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion in den Blick, die in sprachlichen, schulisch-beruflichen und sozialen Belangen beraten und begleitet wurden.

Seit 2001 berät der JMD infolge der Zielgruppenerweiterung im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) auch junge, ausländische Mitbürger und Zugewanderte mit Daueraufenthaltsperspektive.

Rahmenbedingungen:

Finanziell:
Der JMD der Stadtmission Nürnberg e.V. wird überwiegend aus dem Programm 18 KJP des Bundes, sowie aus Eigenmitteln finanziert.

Personell:
- Der JMD besteht aus zwei Vollzeitstellen, die mit 3 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen besetzt sind
- einer Diplomsozialpädagogin als Leiterin mit 38,5 Std.,
- eine Diplomsozialpädagogin mit 30,5 Std.,
- eine Diplomsozialpädagogin, mit 8,5 Std.
- einer Jahrespraktikantin, zwei Honorarkräften und zwei Ehrenamtlichen.

Räumlich:
Die Beratung findet in der Beratungsstelle Holzgartenstr. 19 (Übergangswohnheim für Spätaussiedler und jüdische Kontingentflüchtlinge) sowie in der Außenstelle Sigmundstr. 219 (Wohnheim für jüdische Kontingentflüchtlinge) statt.
Die Beratungsstelle in der Nürnberger Südstadt besitzt zwei Büros und einen Gruppenraum.

Arbeitsschwerpunkte:

Beratung
Die Beratungsstelle wird sowohl von Bewohnern als auch von Klienten außerhalb der Wohnheime aufgesucht. Der überwiegende Teil der MigrantInnen kommt aus den GUS-Staaten, der Türkei und Irak. Betreut werden pro Jahr durchschnittlich 300 junge MigrantInnen im Alter von 12 – 27 Jahren.

Case Management:
Längerfristige, individuelle Beratung mit Integrationsförderplan - bei komplexen Problemlagen und erhöhtem Förderbedarf.
Allgemeine Beratung/Einzelfallhilfe:

- in schulisch-beruflichen Fragen
- bei psychosozialen Problemlagen
- bei finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten
- bei Fragen zur allgemeinen Orientierung

Gruppenangebote/außerschulische Angebote
Verschiedene Bildungsangebote mit Integrationscharakter, wie z.B.

- Deutsch-Konversationskurs
- Kursreihe „Orientierung und Soziale Kompetenz“
- Bewerbungstraining und Berufsfindungsseminare
- Seminarfahrten
- Hausaufgabenbetreuung
- PC-Cafe – gemischt, als auch für Mädchen

Themenbezogene Veranstaltungen und Projekte
Informationsveranstaltungen zu jugend- und integrationsrelevanten Themen
Projekt „Kapiert?!“ mit Nachhilfe und Qualivorbereitung, in Kooperation mit der Scharrerschule

Vermittlung und Kooperationen
Kooperationen mit Migrationsberatungsstellen, Bildungseinrichtungen, Trägern der Jugendberufshilfe, Berufs-Schulen und zwei Jugendfreizeiteinrichtungen (Quibble, internat. Jugendhaus in der Nürnberger Südstadt) werden weiter ausgebaut. Zur Umsetzung der neuen Rahmenkonzeption finden Kooperationen insbesondere mit Integrationskursträgern (AFI/Private Akademie für Informatik GmbH, Kolping-Bildungszentrum, Deutsches Erwachsenen Bildungswerk, DAA/Deutsche Angestellten Akademie) und der Arbeitsagentur Nürnberg statt. Weiterhin wird bei Bedarf an entsprechende Fachdienste vermittelt.
Kooperation mit beteiligten Einrichtungen im Südstadtforum. Geplant ist ab 2006 eine feste Installation des Fachbereichs Migration der Stadtmission Nürnberg e.V. (JMD, Asyl- und Flüchtlingsberatung, Ausländersozialberatung) im Südstadtforum.

Öffentlichkeitsarbeit
Ausstellung „anders-cool“, Thematik „Migration und Integration“ in Kooperation mit Caritas und Arbeiterwohlfahrt, im April 2005.
Vorträge zu integrationsrelevanten Themen (z.B. interkulturelle Öffnung) und Erstellung von Informationsmaterial.

Nürnberg, 04.02.05
Elke Dörr
Einrichtungsleiterin
Jugendmigrationsdienst der Stadtmission Nürnberg e.V.

2. Der Jugendmigrationsdienst des Caritasverbandes Nürnberg e.V.

Näheres unter **www.caritas-nuernberg.de**

Die Beratungsstelle wurde, ebenfalls noch unter der Bezeichnung „Jugendgemeinschaftswerk“, 1976 eingerichtet. Die Hintergründe decken sich mit denen des Jugendmigrationsdienstes der Stadtmission.

Rahmenbedingungen

- **räumlich:**
  Beratungsbüro im Übergangswohnheim Kollwitzstraße mit zwei Beratungsbüros und einem Gruppenraum
- personell:
  1 Diplom-Sozialpädagoge in Vollzeit als Leiter
  1 Diplom-Sozialpädagogin mit 30,5 Stunden (muttersprachliche Beratung)
  1 Diplom-Sozialpädagoge mit 19,25 Stunden

- **finanziell:**
  Finanzierung über Programm 18 des Kinder- und Jugendplanes sowie Eigenmitteln des Caritasverbandes Nürnberg. Seit zwei Jahren werden auch verstärkt Mittel über Stiftungen akquiriert.

Schwerpunkte der Arbeit

- Beratung, auch muttersprachlich, mit offenen Sprechzeiten bzw. nach Terminvereinbarung
-
  Im vergangenen Jahr wurden 306 Klienten durch die Stelle betreut und begleitet, in der Mehrzahl Spätaussiedler mit ihren Familienangehörigen sowie jüdische Migranten.

- **Gruppenangebote (z.T. nach Bedarf)**
  - PC-Kurse
  - Sprach- und Konversationskurse
  - Bildungswochenenden
  - Projekt „Soziale Kompetenz“ unterstützt durch Mittel der Miteinander-Stiftung Nürnberg
  - Informationsveranstaltungen
  - Tagesfahrten
-
  Netzwerkarbeit
  Kooperation mit folgenden Einrichtungen:
  - städt. Kinder- und Jugendhaus BERTHA
    Einrichtung eines Computer-Clubs mit Unterstützung der Fritz-Hintermayr-Stiftung
  - Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk
  - Institut für Integration
  - Kolping-Jugend Bamberg (Durchführung einer Job-Werkstatt)
  - Beteiligung am Stadtteilarbeitskreis St. Leonhard
  - Sprecherfunktion im Arbeitskreis „Junge Zuwanderer“
-
  Öffentlichkeitsarbeit

Nürnberg, 04.02.05
Michael Russ
Leiter Jugendmigrationsdienst
Caritasverband Nürnberg e.V.